

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 13, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für die erste Zeile 20 kr., für die zweite 15 kr., für die dritte 10 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Str. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Ludwig Basts, Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 16, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalide, auch zu jedem Landsturm dienste ungeeignet, in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und anzuweisen, daß demselben bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Obersten Franz Michniowski, des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 16, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des Obersten Philipp Steidl, übercomplett im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 23, Adjutanten beim Landwehr-Commando in Zara, auf sein Ansuchen in den Landwehr-Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. October d. J. dem Dompropst des Domcapitels in St. Pölten Karl Ervinger den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. October d. J. dem Pfarrer zu St. Augustin in Wien Karl Dörfler das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. October d. J. dem Director der böhmischen Handels-Akademie in Prag Emanuel Tonner das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. October d. J. den Ingenieur des krainischen Landesausschusses Johann Adam Fräzky zum ordentlichen Professor der Baukunst an der böhmischen technischen Hochschule in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Feuilleton.

Die Pfarrkirche St. Peter in Laibach.

I.

Bei dem Umstande, daß an der ältesten Pfarrkirche der Stadt Laibach, der St. Peterspfarrkirche, welche diese schöne Kirche nun außen wie wohl am westlich veränderten Gestalt zeigen, mag es allen Theilen befallenen Reherstellung auch der geistlichen Hauptmomente dieser Kirche, bezw. dieser Pfarre, hier zu gedenken.

In einer Urkunde des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien, ausgestellt vom Patriarchen Ulrich von Aquileja im Jahre 1163, ist uns die erste Erwähnung der Pfarre St. Peter in Laibach erhalten, der Name des Pfarrers — Petrus — genannt, bis zum Jahre 1462, in welchem die kleine St. Nikolaus-Kirche zur Kathedrale des ein Jahr zuvor (1461) errichteten Laibacher Bisthums erhoben wurde, war die St. Peterskirche die erste Kirche des Landes, wie denn auch die Pfarre auf lange hin die größte und an Filialen reichste in Krain geblieben.

An der Pfarrkirche von St. Peter wirkten — soweit uns alte Urkunden bezeugen können — als Pfarrer außer dem schon genannten Petrus weiters Heinrich (um 1235), dann durch längere Zeit der gelehrte Magister Ludovicus (1248 bis 1265), der, nachdem er bisher als «capellanus» des Patriarchen von Aquileja genannt worden, von 1259 an die Würde

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. October d. J. dem Hilfsämter-Vorsteher bei dem Kreisgerichte in Iglaun Johann Banar anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat die Gerichtsadjuncten Dr. Richard Wagner von Leoben nach Graz und Dr. Josef Gruber von Ritschach nach Leoben versetzt, ferner den Advocatur-Candidaten Dr. Ferdinand Duchatsch zum Gerichtsadjuncten für Marburg und den Auscultanten Ferdinand Schwaighofer zum Gerichtsadjuncten für Ritschach ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Doctor Georg Ferri zum Gerichtsadjuncten in Brgorac ernannt.

Den 29. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. und XXXIX. Stück der ruthenischen, das LVII. Stück der polnischen, das LXI. Stück der ruthenischen und das LXXX. und LXXXIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 30. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 252 die Vorschrift über die Manipulation hinsichtlich der von Hof-, Staats- und öffentlichen Fondscassen sowie Cassen der k. und k. Privat- und Familienfonds auszusahlenden Dienstbezüge in Absicht auf die Personal-Einkommensteuer und Besoldungssteuer. (Kundgemacht mit Erlaß des Finanzministers vom 27. October 1897.)

Den 30. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXVII. Stück der slovenischen, das LXXXVII. Stück der kroatischen und das XCII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reise des Grafen Goluchowski nach Monza.

Die Berliner «Nationalzeitung» schreibt anlässlich der Reise des Grafen Goluchowski nach Monza, dieselbe habe selbstverständlich eine gewisse Bedeutung, zumal in einer Zeit, wo in Italien dessen Verhältnis zum Dreibund so eifrig commentiert werde. Diese Bedeutung scheint aber mehr durch ein zufälliges Zu-

eines «Archidiacon» (Erzpriester) von Krain und «der windischen March» bekleidet und als solcher der Erz-bischof von Aquileja unterstand; im selben Jahre (1259) erscheint neben ihm ein Marquardus als «sacerdos» (Priester) von Laibach angeführt, vielleicht der Hilfspriester an der St. Nikolaus-Fischerkirche.

Einer Urkunde des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien vom Jahre 1261 (23. Februar) entnehmen wir die Thatfache, daß an dem eben genannten Tage der damalige Landesfürst von Krain, Herzog Ulrich von Kärnten, im Pfarrhause zu St. Peter in Laibach — actum apud beatum Petrum in domo plebani — für das Karthäuserkloster in Freudenthal urkundet, wobei als Zeugen u. a. Otto und Herbard, die Brüder von Auerberg, Rudelin der Castellan von Laibach, Leo der Bicedom für Krain, der Lehrer («Scholasticus») Nikolaus u. a. m. aufgeführt sind. Zum Jahre 1300 wird als Pfarrer von St. Peter und Archidiacon Johann de Ferrentino genannt, 1304 Herr Ulrich, 1385 Johann Ulrich, aus dem altberühmten Hause der Herren von Schreyer, in derselben Eigenschaft und 1399 zeichnen das von Herzog Wilhelm von Oesterreich — 19. November — zu Laibach dem hiesigen Schneiderhandwerk ausgestellte Privilegium, — «daß kein Fremder, er sei Meister oder Knecht, der nicht in die Schneider-Gottleichnam-Bruderschaft von Laibach eingeschrieben ist, und nicht der Stadt mit Steuern, Wachten und anderen Diensten beiträgt, das Schneidergewerbe weder heimlich noch offen in dieser Stadt betreiben darf», — außer dem Herzog und seinem Notare, zwei Pfarrer Leopold und Rudolf, von denen der eine wohl der Pfarrer von St. Peter gewesen. Die Pfarre selbst war 1356 vom Patriarchen

sammenwirken sich zu ergeben, als eine beabsichtigte Wirkung zu sein.

Die «Post» führt aus, daß dieser Besuch ebenso einen Act der freundschaftlichen Beziehungen des Königs Humbert gegen das verbündete Oesterreich-Ungarn darstellt, wie er eine allgemeine politische Bedeutung besitzt, was daraus hervorgeht, daß König Humbert den Ministerpräsidenten di Rudini und den Minister des Aeußern Visconti-Venosta einlud, anlässlich des Besuches des Grafen Goluchowski nach Monza zu kommen. Daraus ergibt sich, daß dieser Vorgang den unverbrüchlichen Bestand des Bündnisverhältnisses zwischen beiden Staaten zu bekunden bestimmt ist, ohne daß etwa ein unmittelbares Bedürfnis zu einer solchen Feststellung infolge gewisser Veröffentlichungen in jüngster Zeit vorgelegen wäre.

In wiederholter Besprechung der Reise des Grafen Goluchowski nach Monza nennt die «Italia» dieselbe eine Huldigung für König Humbert und ein sicheres Indicium für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.

«Esercito» sagt aus diesem Anlasse, der Dreibund entspreche vollständig der politischen und militärischen Lage Italiens, und es wäre ein Irrthum, ihn zu ändern. Der Besuch des Grafen Goluchowski bestätige die Richtigkeit dieser Auffassung.

Der «Temps» findet die Reise des Grafen Goluchowski nach Monza ganz natürlich. Ein neuer Minister müsse die Bundesgenossen seines Souveräns begrüßen.

Die «Kreuzzeitung» sagt zu der Reise des Grafen Goluchowski nach Monza: Man ist im vollen Rechte, wenn man der angekündigten Reise eine weit über den Rahmen eines bloßen Höflichkeitsactes hinausgehende politische Bedeutung beilegt. Eine solche erlangt der Besuch eben schon dadurch, daß er stattfindet und daher auch selbstverständlich Gelegenheit zu eingehender, mannigfacher Aussprache zwischen König Humbert und Graf Goluchowski über die politische Lage bieten wird.

Der «Popolo Romano» kündigt an, König Humbert habe den Ministerpräsidenten Marchese di Rudini und den Minister des Aeußern Marchese Visconti-Venosta eingeladen, am 6. November anlässlich des Besuches des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski nach Monza zu kommen.

Nikolaus von Aquileja dem Herzog Albrecht von Oesterreich geschenkt worden.

Als Kaiser Friedrich III., der nachherige Stifter des Laibacher Bisthums, im Jahre 1444 in Wiener-Neustadt ein Cistercienserkloster — das heute noch bestehende Neukloster — aufbaute, wies er gleich im Stiftsbrieve demselben neben anderen Einkünften auch die Pfarre St. Peter in Laibach zu; doch es blieb dieses Verhältnis nur durch sieben Jahre aufrecht, indem bei Gründung des Laibacher Bisthums im Jahre 1461 Paps Pius II. betreffs Feststellung der Dotation des neuen Bisthums, bezw. des Laibacher Fürstbischöfes Sigismund von Lamberg die Postrennung der Pfarrkirche von St. Peter von dem Cistercienserstifte Wiener-Neustadt gestattete, welches dafür die nicht unbedeutende Pfarrkirche in Mannsburg zugewiesen erhielt.

Seit der Zuweisung der Pfarre St. Peter an die Dotation des Laibacher Bisthums bestand daselbst aber kein Pfarrer mehr, sondern der Fürstbischof als der Eigentümer der Pfarre vertrat die Stelle des eigentlichen Pfarrers und ließ dort die Seelsorge durch zwei eigens angestellte Vicarien nebst noch einem dritten Hilfspriester versehen. Und so blieb es bis zur Curatenstiftung durch das Testament des Laibacher Domherrn und Generalvicars Jakob Schilling (1752), wodurch dann der erste Vicar zum wirklichen Pfarrer von St. Peter ernannt und mit der Direction über die dortigen Curatbeneficiate betraut wurde; die neue Reihe der Pfarrer von St. Peter eröffnete Dr. Georg Supan, später Domherr und Dompfarrer zu Sanct Nikolaus († 1822).

Politische Uebersicht.

Saibach, 2. November.

Die letzten Vorgänge im Abgeordneten-hause beherrschen die politische Discussion in den Blättern. Die Organe der Linken, wie die „Neue Freie Presse“, das „Neue Wiener Tagblatt“ und andere bezeichnen den Ausgang der letzten Sitzung als Erfolg der Obstruction und als Sieg der Deutschen. Die übrigen Blätter jedoch finden sich nochmals veranlaßt, die Oppositionsparteien vor den Folgen ihres Vorgehens zu warnen. Das „Fremdenblatt“ zweifelt nicht daran, daß schließlich doch das Ausgleichs-Provisorium zu Ende berathen werden wird und sagt dann: Der Kampf um das Ausgleichsprovisorium hat nahezu alle fundamentalen Fragen unseres öffentlichen Lebens ins Mitleiden gezogen, unser Verhältnis zu Ungarn, die Voraussetzungen des Dualismus und die Wirksamkeit des Parlaments. Die „Reichswehr“ ist der Ansicht, daß die ganze Action der Deutschen ihnen sehr schaden werde.

In einem Zeitartikel, betitelt „Zur Lage in Oesterreich-Ungarn“ schreibt die Berliner „Post“: „Kein ernstlicher Politiker wird bestreiten können, daß das Ausgleichsprovisorium für das Reich eine dringende Nothwendigkeit bedeutet. Die deutsch-österreichischen Liberalen ziehen anscheinend die Nachteile nicht in Erwägung, die die Nichtanerkennung des Ausgleiches für das deutsche Volkthum des Südostens nach sich ziehen müßte. Die leitenden Kreise Deutschlands und alle ernsthaften, mit den Schwierigkeiten der Situation vertrauten Politiker haben sich niemals in die innere Politik Oesterreichs eingemischt und wir müssen auch hoffen, daß sie es im wohlverstandenen Interesse des dortigen Deutschthums fernerhin nicht thun. Wohl aber muß an dieselben Oesterreicher von hier aus die Mahnung ergehen, sich in Lebensfragen ihres Staates nicht selbst die Rolle des hindernden Elementes zuzuweisen. Wir können uns der Sorge nicht entschlagen, wenn ein Theil der deutschen Opposition in Oesterreich es versuchen sollte, das deutsche Volk mit in die österreichischen innerpolitischen Kämpfe hineinzuführen.“

Der „Hamburgische Correspondent“ schreibt: Die Mitwirkung österreichischer Reichsrathsmitglieder an der für den 12. November in Berlin geplanten Sympathie Kundgebung für die Deutschen in Oesterreich könnte leicht der Kundgebung einen Charakter geben, der aus Rücksicht der höheren Politik sowohl wie des internationalen Anstandes vermieden werden sollte.

Man telegraphiert aus Berlin vom 30. v. M.: Bezüglich der Kundgebung zugunsten der Deutsch-Oesterreicher am 12. November wird heute gemeldet, daß Ministerium des Innern habe dieselbe gestattet, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die österreichischen Abgeordneten in der Versammlung das Wort nicht ergreifen. Die Arrangements der Demonstration, welche sämmtlich im Bismarckschen Lager stehen, werden sich mit dieser Einschränkung umso lieber bescheiden, als Fürst Bismarck, wie sein Hamburger Organ meldet, sich bei seiner Mißbilligung ihres Vorgehens in vollster

Vom Rauchen.

II.

Unter den Wilden sind große Schnupfer vor dem Herrn die Kaffern; sie sollen, gibt man ihnen eine Dose voll Schnupftabak, nicht eher ruhen, als bis auch das letzte Krümchen desselben in ihr demnach unergründliches Niechorgan verschwunden ist. Auch in Süditalien, Spanien und Portugal wird heute noch viel geschnupft.

Eine weitere Abart des Tabakgenusses, das Tabakrauchen, hat in Europa in besseren Kreisen wohl kaum Eingang gefunden. Bei den Matrosen ist es allgemein verbreitet, und man kann deutlich merken, wie Janl Raat, bevor er zu reden anfängt, erst sein Bündel Raubak (Priem) mit der Zunge in die richtige Lage bringt. Aber auch unter unseren binnenländischen Arbeitern zu Wasser und zu Land ist es ziemlich beliebt, und alle rühmen dem Tabakrauchen vorzügliche Wirkung nach.

Geraucht wird auf der Welt in mancherlei Form. Der Türke liebt sein Nargileh (Wasserpfeife) sowie die Cigarette, bei den romanischen Völkern und den Slaven wird die Cigarette sehr bevorzugt, bei den Amerikanern und Deutschen sowie den übrigen europäischen Völkern vorläufig die Cigarre, obwohl nicht zu leugnen ist, daß der Gebrauch der Cigarette im Zunehmen begriffen ist. Der Gebrauch der Pfeife nimmt ab, namentlich auch unter den Studenten. Das merkt man deutlich daran, daß ihre Bücher bei weitem nicht mehr in dem Maße wie früher den penetranten (ich möchte hier beifügen, kalt gewordenen) Tabakrauch aushauchen. Auch die Pastoren, früher neben den Studenten die hervorragendsten Benutzer der langen Pfeife, haben sich der Cigarre zugewandt, und nur noch auf dem Lande sieht man die kurze Pfeife noch ab und zu, den Rasenwärmer, wie der Volksmund sie nennt.

Harmonie mit den hervorragenden Organen der nationalen und liberalen deutschen Presse befindet.

Zu den Beschwerden einzelner polnischer Blätter über Germanisierungs-Tendenzen, welche anlässlich einer an die galizischen Bezirks-hauptmannschaften, wie auch an die Stadtpräsidien von Lemberg und Krakau ergangenen Weisung der dortigen Statthalterei über den Gebrauch der deutschen Sprache im Verkehr mit den Militärbehörden erhoben werden, bemerkt das „Vaterland“: „Ja, wer soll denn eigentlich germanisiert werden? Die Beamten, von denen die deutsche Correspondenz besorgt werden soll, sind ja bereits mit der Kenntnis der deutschen Sprache Beamte geworden, und wenn sie vor Antritt des Amtes nicht germanisiert waren, so werden einige Schock von ihnen deutsch geschriebene Actenstücke sie auch nicht germanisieren.“

Die „Voce della Verita“ bezeichnet die von einem römischen Blatte publicierte und dem Cardinal Rampolla zugeschriebene Note, welche dieser an die Nuntien in Erwiderung auf das Rundschreiben des Marchese di Rudini inbetreff der clericalen Vereine und Versammlungen gerichtet haben soll, als apokryph.

Die „Nuova Antologia“ veröffentlicht ein Schreiben des Dep. Cappelli, der unter dem Grafen Robilant Unterstaatssecretär des Aeußern war, an den Director der „Nuova Antologia“, Maggiorino Ferraris, worin er erklärt, daß Graf Robilant den Dreibund vor seinem Abschlusse gewünscht habe, da er es als einen schweren Fehler betrachtete, daß Italien fortgesetzt isoliert bleibe. Als Graf Robilant Minister des Aeußern wurde, war sein erster Gedanke, den Dreibund zu erneuern und zu verbessern, um nicht nur für die territoriale Integrität Italiens, sondern auch für die großen Interessen dieses Staates außerhalb Italiens Garantien zu schaffen. Die geheim geführten Verhandlungen dauerten einige Monate und führten zum Ziele. Dann arbeitete Graf Robilant daran, mit England nicht etwa eine Convention oder einen Vertrag, sondern nur ein freundschaftliches Einvernehmen über den gegenseitigen Schutz der Positionen bei den Staaten im Mittelmeere auf Basis des Status quo herbeizuführen, was auch vier Monate nach Robilants Tode verwirklicht wurde.

Marschall Blanco ist in Havanna eingetroffen und hat sofort die Geschäfte als Generalgouverneur übernommen. Marschall Blanco erließ an die Cubaner eine Proclamation, in welcher er erklärte, er sei beauftragt, der Insel unter Festhaltung der Souveränität Spaniens die Selbstverwaltung zu geben, er werde jedoch die Politik der Großmuth und des Vergessens befolgen und alle jene schützen, die dem Geseze gehorchen, aber die Undankbaren und Starrsinnigen die ganze Strenge der Waffen fühlen lassen. Blanco empfing verschiedene Abordnungen, darunter jene der Autonomisten, welche die Hoffnung ausdrückten, daß dank der Autonomie die Morgenröthe des Friedens dem Kriege folgen werde. Blanco dankte bewegt für diese patriotischen Worte. — Derselbe aus Raywest berichten über eine erste Kundgebung, welche in Havanna zu Ehren des gewesenen Generalgouverneurs Weyler stattfand, der sich noch vor der Ankunft seines

Auch die Cigarre, die heute neben der Cigarette bei uns salonfähig ist, gieng von Spanien aus, und zwar zu Anfang unseres Jahrhunderts. Bei uns war das Rauchen derselben in den Straßen lange Zeit nicht erlaubt, und erst im Jahre 1848 fiel das Verbot für Berlin, mit brennender Cigarre im Thiergarten spazieren zu gehen.

Die Cigarre gehört ganz entschieden zu den nivellierenden Dingen: die Cigarre oder Cigarette im Munde schwellt das Selbstgefühl der Berliner Straßengungen wie der Pariser Gamins. Dazu sind diese Tabaksfabricate von fast gleicher Form und Aussehen in den verschiedensten Preislagen zu haben, und man kann es dem Dinge vielfach von außen nicht ansehen, ob es fünf Groschen oder einen Dreier gekostet hat. Kurz, die Cigarre ist ein Gegenstand, den sich auch der Armste verschaffen kann und bei deren Genuß er sich dem Reichsten gleich dünkt.

In der Türkei und auf der Balkan-Halbinsel überhaupt, in Spanien, Egypten, Persien und den Produktionsländern des Tabaks u. s. w. haben die Frauen schon lange das Recht zu rauchen, und kein Mensch stößt sich daran. Auch bei uns gilt das Rauchen nicht als ausschließliches Recht der Männer, seitdem die Frauen-Emancipation mit Hochdruck betrieben wird. Auf der Straße wird es von den Damen zwar wohl kaum geübt, aber sonst umsomehr.

Das Verlangen nach dem Tabak ist nun umso merkwürdiger, als sein erster Genuß gewöhnlich mit üblen Folgen für den Genießenden verbunden ist. Trotzdem aber ist der Nichtraucher eine Ausnahme und wird stets verwundert nach dem Grunde gefragt. Wer einmal geraucht hat, kann es sich nur in seltenen Fällen wieder abgewöhnen.

So allgemein wie der Tabak ist kein anderes Genußmittel; er hat sich die Welt erobert, und in der

Nachfolger eingeschiff hat. General Weyler erklärte den Demonstranten, er sei aus Gefälligkeit gegen die Wünsche der Rebellen und die Forderungen der Vereinigten Staaten von Amerika abberufen worden und fügte noch die Bemerkung hinzu, daß er den Krieg zu Ende führen könne.

Aus Constantinopel wird berichtet: Bezüglich der durch den Artikel III verursachten Stockung in den Friedensverhandlungen wird es als fast unausweichlich angesehen, daß die Streitfrage einem Schiedsgericht der Botschafter vorgelegt werde, obwohl die griechischen Delegierten dies womöglich vermeiden wollen. Es gilt als sicher, daß die Botschafter zugunsten Griechenlands intervenieren werden. Da die Frage der Capitulationen auch Angehörige dritter Staaten trifft, so werden die Mächte keinen Angriff auf die Capitulationen zulassen. Diese Frage wird alsbald geregelt werden. Die anderen strittigen Punkte, nämlich die Entschädigung für die Verluste der Privatpersonen und die Verpflichtungen Griechenlands zufolge der Convention von 1881, sind nicht solcher Natur, daß man nicht ihre Ausgleichung erwarten könnte.

Aus Tanger wird berichtet: Der portugiesische Kreuzer „Rosman“ ist hieher vom Rif mit einem befreiten griechischen Gefangenen zurückgekehrt, der gegen einen marokkanischen Soldaten ausgewechselt wurde.

Zur Bürgermeistervahl in New York wird gemeldet: An Stelle des plötzlich verstorbenen Henry George ist nunmehr dessen Sohn, der gleichfalls Henry heißt, von demselben Comité als Candidat für den Bürgermeisterposten aufgestellt worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Regiments-Inhaber-Jubiläum.) Im kommenden Jahre werden fünf Regimenter, deren Oberst-Inhaber Seine Majestät der Kaiser ist, zugleich mit dem Regierungs-Jubiläum ihres Oberst-Inhabers und Obersten Kriegsherrn, das fünfzigjährige Inhaber-Jubiläum feiern. Es sind dies folgende Regimenter: 1.) Das im Jahre 1716 errichtete Infanterieregiment Kaiser Franz Josef Nr. 1, dessen Ergänzungsbezirks-Commando Troppau ist; 2.) das im Jahre 1768 errichtete Kaiser Franz Josef Nr. 1 (Oberst-Inhaber befindet sich in Theresienstadt seit 1848), der Ersatzcadre befindet sich in Theresienstadt; 3.) das Uhlaneregiment Kaiser Franz Josef Nr. 3, das im Jahre 1813 errichtet wurde und dessen Ersatzcadre in Bismberg ist; 4.) das im Jahre 1688 errichtete Uhlaneregiment Kaiser Josef II. Nr. 6 (seit 1848 Inhaber Kaiser Franz Josef), der Ersatzcadre befindet sich in Przemyśl; endlich 5.) das im Jahre 1768 errichtete Husarenregiment Kaiser Franz Josef Nr. 1, dessen Ersatzcadre in Kronstadt ist.

— (Ein Dynamit-Attentat.) Einer Meldung der Blätter zufolge richtete der Bürgermeister von Olmütz aus Anlaß des kürzlich durch das Blasen einer verflachten mit Dynamit gefüllten schmiedeeisernen Röhre verübten Attentates auf den monumentalen israelitischen Tempel einen Aufruf an die Bevölkerung, in welchem für die Entdeckung des Thäters 100 Kronen Belohnung zugesichert werden. Die Behörden forschen eifrig nach dem Thäter.

Liebe zu ihm begegnet sich Weiß und Schwarz, Arm und Reich.

Eine Statistik aus früheren Jahrzehnten unseres Jahrhunderts steht nicht zur Verfügung; so viel ist aber sicher, daß die Production an Tabak bedeutend gegen früher zugenommen hat und auch weiter zunimmt. Durchschnittlich wird jetzt in der Welt Millionen tabak erzeugt im Gewicht von etwa 1000 Millionen Kilogramm mit einem Minimalwerte von mindestens 500 Millionen Mark. Der Wert dieses Rohmaterials steigt natürlich durch Behandlung und Bearbeitung des Tabaks außerordentlich. Geht doch in Deutschland allein ungefähr 350 Millionen Mark als Cigarren- und Tabakrauch in die Luft, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gar fast eine Milliarde Mark. Trotzdem bringen diese Ausgaben dem Nationalwohlstand keinen Nachtheil, denn eine Menge von größeren und kleineren Betrieben gewähren vielen tausenden von Arbeitern Lohn und Brot.

Ueber Schaden und Nutzen des Tabaks sind heute die Ansichten wohl ziemlich geklärt. Schaden bringen sein Genuß selten oder nie, dahingegen ist sein Nutzen als Nerven beruhigendes Mittel unter Umständen beträchtlich, und man darf sich wohl dahin aussprechen, daß sein Genuß der unschädlichen Natur liegenden Reiz nun einmal in der menschlichen Natur präpariert, bedürfnisses dient.

„Knafter, den gelben, hat uns Apollo präpariert, jangen wir einst in der fröhlichen Studentenseit, und das ist nicht der einzige Gang auf den Tabak. Er ist gefeiert als Universalheilmittel in allen Sprachen, und vollkommen recht hat der Dichter, wenn er sich dahin vernehmen läßt:

„Die Pfeife, Brüder, laßt uns leben
Und die Cigarre auch dabei,
Sie lassen Aerger uns entschweben
Und machen glücklich uns und frei!“

österreichische Fachmann wird sich an dieser Concurrenz beteiligen können. Für die Gruppe «Kunst» haben die Specialcomités der Gruppe II selbst Vorsorge zu treffen. Der Generalcommissär Hofrath Exner hat sich neuerdings nach Paris begeben, um eine Reihe wichtiger Vorbereitungen zu treffen, insbesondere um die noch ausstehenden Profile der Paläste, deren Projecte gegenwärtig dem französischen Handelsminister zur Approbation unterbreitet sind, zu erlangen. Es wird in Erinnerung gebracht, daß der Anmeldetermin für die Pariser Weltausstellung mit Ende dieses Jahres abläuft.

— (Die Presse auf der Pariser Weltausstellung.) Wie man uns mittheilt, wird für die Pariser Weltausstellung von 1900 jetzt auch eine umfassende Darstellung des Zeitungswesens und der Presse vorbereitet, und zwar nicht bloß zum Ansehen, sondern auch in Form eines Buches, zum Nachschauen und zur fortwährenden Benützung. Es hat sich bereits ein aus hervorragenden Pariser Journalisten bestehendes Comité gebildet, das die Ausführung des Planes in die Hand genommen hat; in jedem einzelnen Lande sollen besondere Comités gebildet werden. Über den Plan selbst macht ein Artikel Jean Finot's in der «Revue des Revues» folgende Mittheilungen. Das Werk soll die Geschichte, die Bedeutung und die Verbreitung der Presse darstellen, zur Belehrung des Publicums und der Presse selbst. Es enthält die Facsimiles der bedeutendsten und seltensten Blätter, die Porträts und Lebensbeschreibungen hervorragender Schriftsteller, die Geschichte der bedeutendsten und verdienstlichsten Zeitungen u. s. w. Die Kosten hofft man durch das Werk selbst reichlich decken zu können. Ein so lehrreiches Werk, so rechnet man, müsse von den großen Bibliotheken der ganzen Welt, etwa 10.000 an der Zahl, erworben werden; ebenso werden die großen Zeitungen es anschaffen, sobald werden alle Regierungen und eine große Zahl von Behörden sich das Werk kaufen, endlich komme dazu auch noch der Verkauf an Privatleute. Die Urheber des Planes wollen freilich kein Geschäft machen; das Entscheidende für sie ist, die Kenntnis der Presse und des Zeitungswesens zu verbreiten, die Vertreter der Presse, die immer mehr an Ausbreitung und Bedeutung gewinnt, einander näher zu bringen und dadurch nicht bloß die freirechtliche Entwicklung der Presse selbst, sondern auch ihre aufklärende und fortschrittsfreundliche Wirksamkeit im Interesse des allgemeinen Friedens und der Völkerverständigung zu fördern. Das ist gewiss ein schönes Ziel und darum ist dem Unternehmen der beste Erfolg zu wünschen.

* (Deutsche Bühne.) Mit der anmutigen Operette «Der Wunderknecht» scheint der Direction der große Wurf gelungen, denn auch die gefürzte vierte Wiederholung fand vor sehr gut besuchtem Hause die beifälligste Aufnahme. Heute gelangt das Schauspiel «Der ledige Hof» von Augengruber, ein Volksstück im echten Sinne des Wortes, voll Tiefe und Innerlichkeit, zur Erstaufführung. Die Darstellung der Werke des großen österreichischen Volksdichters gehört zu den vornehmsten Aufgaben einer deutschen Bühne.

— (Fremdenverkehr in Abbazia.) Die letzte Curliste vom 31. v. M. weist einen Gesamtstand von 1645 Parteien mit 2870 Personen aus. Seit 18. October neu zugewachsen waren 233 Personen, das anwesende Publicum vom 28. October betrug 632 Personen.

Literarisches.

— «Unsere Monarchie.» Die österreichischen Kronländer zur Zeit des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Franz Josef I. Herausgegeben von Julius Laurent. Verlag: Georg Engelhardt, k. k. Universitäts-Buchhändler. Complet in 24 Heften à 1 Krone. — Das in den letzten Tagen erschienene neue Heft dieses schönen patriotischen Buchwerkes, welches das herrliche Alpenland Kärnten in vorzüglichen Lichtdruckbildern und trefflichen Begleittexten vorführt, eröffnet eine Reihe von Vorträgen mit den wunderbarsten Landschaften aus den alpinen Kronländern. Mit einer düstigen Totalansicht der kärntnerischen Hauptstadt Klagenfurt und Detailbildern aus der sympathischen Capitalstadt beginnt die Bilderreihe dieses Festes. Es folgen sodann wahrhaft meisterhafte Reproduktionen der Originalaufnahmen von Alois Beer, und zwar: die liebliche Insel- und Seelandschaft Maria-Wörth, die malerischen Ruinen Weiersberg, Petersberg, Stadt und Schloß Friesach, Burg Hochosterwitz, Villach mit dem großartigen Gebirgshintergrunde, der Faaker-, Ossiacher-, Wörther-, Raibler- und Millstätter-See, Wolfsberg, die Berle des Lavantthales, Tarvis und Ober-Tarvis mit den grandiosen Gebirgsscenerien, das reizende Gmünd, der imposante Melnikfall und als Schlusstableau des Festes ein Vollbild von Heiligenblut mit dem Großglockner, der in seiner ganzen Erhabenheit über das stille Hochgebirgsdörfchen herüberblickt. Die Texte zu den Bildertafeln stammen aus der bewährten Feder des kärntnerischen Schriftstellers J. Gitschthaler in Villach. Sie athmen den vollen Zauber der unvergleichlichen Landschaften und sind reich an historischen und topographischen Daten. Die neue Lieferung wird bei allen Freunden des schönen Landes wärmsten Anklang finden.

Soeben sind in C. F. A. Melangs Verlag, Leipzig, in neuer, wohlfeiler Volksausgabe, die bereits in tausenden von Familien heimisch gewordenen Ausgewählten Werke von Adalbert Stifter erschienen. Dieselben enthalten: «Studien» — «Bunte Steine» — «Erzählungen» und kosten (3 Bände) brochiert M. 7.50 = fl. 4.50 ö. W., in Halbfranz gebunden M. 10. — = fl. 6. — ö. W. Welch tiefer poetischer Schatz in den Werken Stifters verborgen liegt, hat die ursprüngliche kleine, aber von Jahr zu Jahr stetig zunehmende Gemeinde dieses edlen und reinen Dichters längst erkannt. Die neue wohlfeile Ausgabe soll nun den tryallaren, lebendigen Brönnen, der in diesen Dichtungen hervorquillt, zur inneren Reinigung

und Erquickung des Lesers, dem ganzen deutschen Volke zugänglich machen, damit es sich, nach den Worten J. Weitbrechts, «durchbringen lasse von der geistig belebenden, sittlich erneuernden Kraft, die Stifter's Werken inneohnt, damit es Freude und Anregung schöpfe aus der quellenden Fülle der Schönheit, wie sie in seinen Schilderungen der Natur und Seelenlebens zum Ausdruck kommt».

(Werks Reisehandbücher.) «Führer durch Graz», 8. Auflage, «Führer durch Ugram», 4. Auflage, sind erschienen. In der üblichen Weise ausgestattet, mit Plan, Illustrationen und Karte versehen, sind beide dem reisenden Publicum längst wohl bekannt. Preis je 30 Kr.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. G. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Zur Steuerreform.

(Original-Telegramm.)

Wien, 2. November. Die «Wiener Abendpost» erklärt gegenüber den Gerüchten anlässlich der Einführung der Personaleinkommensteuer, der von der Regierung an die Wahrheitsliebe der Patenten anzulegende Maßstab sei wohl am Platze und es sei außer Zweifel zu stellen, daß der Steuerverwaltung diesbezüglich gar kein Spielraum eingeräumt ist, daß sie einzig und allein das gesetzliche Gebot zu erfüllen und die materielle Wahrheit in den Bemessungen und Beurteilungen der Forderungen zu prüfen hat. Nur unter dieser Voraussetzung kann von einem Fortschritte der Steuermoral die Rede sein. Gelegenheit zur Betätigung der Steuermoral bietet in erster Linie das Bekenntnis, das entweder wahrheitsgemäß ist oder nicht. Falsche Bekenntnisse können, abgesehen von fühlbaren Strafen im Betretungsfalle, den Steuerpflichtigen selbst seiner wichtigsten Beweismittel gegen eventuelle irrtümliche Einschätzungen durch die Commissionen berauben, weil sie die sichersten Beweismittel zur Erforschung der materiellen Wahrheit naturgemäß völlig ausschließen. Die Steuerreform stellt so die Steuerpflichtigen vor die folgenschwere Alternative: Fortdauer des bisherigen unmoralischen und unwürdigen Zustandes falscher Forderungen mit den möglichen Folgen ungünstiger Einschätzungen oder Forderung und Besteuerung nach den nachweisbaren tatsächlichen Verhältnissen, verbunden mit dem Schutze vor jedweder Willkürlichkeit.

Ziehungen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 2. November. Nummernziehung der 1860er Lose: 300.000 fl. gewinnt Serie 14.289 Nr. 11; 50.000 fl. gewinnt Serie 10.537 Nr. 20; 25.000 fl. gewinnt Serie 11.320 Nr. 14; je 10.000 Gulden gewinnen: Serie 2148 Nr. 10, Serie 19.680 Nr. 4; je 5000 fl. gewinnen: Serie 3953 Nr. 7, Serie 6815 Nr. 3, Serie 6975 Nr. 18, Serie 7653 Nr. 19, Serie 7781 Nr. 6, Serie 7888 Nr. 19, Serie 8341 Nr. 19, Serie 10.231 Nr. 8, Serie 10.406 Nr. 14, Serie 10.675 Nr. 18, Serie 13.783 Nr. 10, Serie 15.812 Nr. 7, Serie 16.299 Nr. 16, Serie 17.814 Nr. 13 und Serie 19.018 Nr. 15.

Wien, 2. November. Bei der heutigen Ziehung der Wiener Communal-Lose fiel der Haupttreffer von 200.000 fl. auf Serie 2971 Nr. 69, 20.000 fl. gewinnt Serie 2765 Nr. 41, 5000 fl. gewinnt Serie 975 Nr. 8, je 1000 fl. gewinnen Serie 849 Nr. 12, Serie 849 Nr. 25, Serie 975 Nr. 95, Serie 1747 Nr. 79 und Serie 2936 Nr. 88.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramm.)

Kanea, 2. November. Die Gerichtsverhandlung gegen die in Haft befindlichen sechs türkischen Mörder findet morgen öffentlich statt. Zur Sicherung der Ruhe in Kanea gehen mehrere Kriegsschiffe hier vor Anker. Die Patrouillen in der Stadt werden verstärkt.

Kanea, 2. November. (Meldung der Agence Havas.) Die Insurgenten bemächtigten sich eines französischen Soldaten, der den Militärcordon überschritten hatte.

Constantinopel, 1. November. Der türkische Botschafter in Petersburg Marschall Hüsein-Pascha wurde zum Adjutanten des Sultans ernannt.

Constantinopel, 2. November. Das armenische Patriarchat bereitet eine Denkschrift an den Sultan vor, in welcher die Nothlage der Nation geschildert und dringend um Hilfeleistung gebeten wird.

Die letzten Zugeständnisse haben Bulgarien nicht befriedigt. Der bulgarische Vertreter Markow hat seine Schritte bezüglich aller versprochenen fünf Verate energisch erneuert.

Wie verlautet, soll die Ankunft des türkischen Botschafters am Berliner Hofe Ghali in Constantinopel mit einem beabsichtigten Botschafterwechsel zusammenhängen.

Die bisherige Commission für die Vergebung von Schiffsbauten und Umbauten wurde aufgelöst und eine neue Commission eingesetzt. Ingenieure der Krupp'schen Germaniawerke beichtigen die Kriegsschiffe, deren Umbau beabsichtigt ist. Zwischen den deutschen Werften und Armstrong herrscht rege Concurrenz.

Telegramme.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) Einer Localcorrespondenz zufolge überschickten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Botschafter Josef und dessen Gemahlin ihre Porträts.

Wien, 2. November. (Orig.-Tel.) Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski trifft morgen von seinen galizischen Gütern hier ein und tritt am 5. d. M. die Reise nach Monza an.

Wien, 3. November. (Orig.-Tel.) — «Wiener Zeitung.» Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Notar Suppanz anlässlich dessen Verzichtes auf das Notariat den Titel eines kaiserlichen Rathes.

Neunkirchen, 2. November. (Orig.-Tel.) In dem Beleidigungsproceß Stöcker gegen Freiherrn von Stumm-Hallberg setzte das Schöffengericht des königlichen Amtsgerichtes nach vierstündiger Verhandlung die Urtheilsverkündung auf den 5. November um halb 6 Uhr fest.

Berlin, 2. November. (Orig.-Tel.) In Ergänzung und theilweiser Bestätigung der früheren Meldungen ihres Correspondenten theilt das «Berliner Tagblatt» mit, daß das Ministerium des Innern bei der Demonstrationsversammlung am 12. November gegen jeden Versuch deutsch-österreichischer Abgeordneten, das Wort zu ergreifen, mit sofortiger Anweisung und Entfernung aus der Versammlung vorgehen werde.

Berlin, 2. November. (Orig.-Tel.) Wie die «Norddeutsche Allg. Ztg.» meldet, lehrt Staatsminister von Bülow, welcher sich anlässlich des Ablebens seines Bruders von Rom nach Frankfurt begeben hatte, für einige Tage nach Rom zurück, um sich zu verabschieden.

Dresden, 2. November. (Orig.-Tel.) Prinz Friedrich August, welcher Samstag beim Rennen des Großhainer Parforcejagdvereines mit dem Pferde gestürzt ist und sich hierbei mehrere Quetschungen zugezogen hatte, ist genöthigt, das Bett zu hüten.

Genua, 2. November. (Orig.-Tel.) Der König der Belgier ist heute nachmittags an Bord der Yacht «Clementine» abgereist.

Madrid, 2. November. (Orig.-Tel.) Dem «Imperial» zufolge richtete General Blanco an die Regierung eine Depesche, worin er den günstigen Eindruck, den er bezüglich der Pacificierung Cubas erhalten habe, schildert.

London, 2. November. (Orig.-Tel.) 17 weitere Firmen an verschiedenen Plätzen Englands haben heute die Aussperrungsverkündung gegen die ausländischen Maschinenbauer angeschlagen. Die Gesamtanzahl der Firmen, welche sich den Forderungen der Ausländer widersetzen, beträgt 635.

London, 2. November. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office aus Caracas vom Gestrigen meldet, sei dort eine Verschwörung entdeckt worden, durch welche eine Revolution in Venezuela hervorgerufen werden sollte zu dem Zwecke, um den Zusammentritt des Congresses zu verhindern. Es seien etwa 500 Verhaftungen vorgenommen worden. Im Lande herrsche aber Ruhe sowie das Bestreben, den Frieden zu erhalten.

London, 2. November. (Orig.-Tel.) «Die Times» melden aus Paris vom 31. October: In der Kammer und im Senate habe sich eine Partei gebildet zu dem Zwecke, die Rechte Frankreichs in den strittigen afrikanischen Territorien zu verteidigen und zu verhindern, daß Frankreich und Großbritannien wegen der afrikanischen Frage in Uneinigkeit gerathen. Die Partei will Kaiser Franz Josef zum Schiedsrichter in Vorschlag bringen (?).

London, 2. November. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Sbul vom 1. d. M. melden, habe der russische Gesandte die koreanische Regierung gezwungen, den englischen Finanzrath, welcher als Generalcommissär der Seerollämter fungiert, zu entlassen und ihn durch einen Russen zu ersetzen. — Nach einer Meldung des selben Blattes aus Johannesburg vom 1. d. M. sei ein Bürger endgiltig entschlossen, für die Präsidentschaft zu candidieren. Es stehe zu erwarten, daß Präsident Krüger durch eine Stimmenzersplitterung oder Bürgerdavontreten werde, wenn nicht Toubert oder Burger zurücktreten sollten.

Simla, 2. November. (Orig.-Tel.) — Reuters-Meldung. — Die Streitkraft des Generals Lockhart wurde gestern, als sie nach Ragh im Thale Maiban kam, vom feindlichen Feuer empfangen. Der Feind wurde zurückgeworfen. Auf englischer Seite wurde ein Officer leicht verwundet und ein Sepoy getödtet. Drei Sepoys wurden verwundet. Die zweite Brigade hatte ein Gefecht mit den Afridis, wobei ein englischer Officer schwer verwundet wurde. Auch die von Achanga kommende Truppcolonne wurde angegriffen und es entwickelte sich ein ernstes Gefecht. Der Verlust der Engländer betrug vier Tödtet und zehn Verwundete. (Reuters-Meldung.)

Tanger, 2. November. (Orig.-Tel.) (Reuters-Meldung.) Der französische Vertreter mußte außer dem Vögel für den griechischen Matrosen, welchen der Dampfer «Cosmao» nach Algier brachte, zwei algerische Gefangen in den Händen der Risspiraten lassen.

Hotel Elefant.

Hotel Stadt Wien.

Verstorbene.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

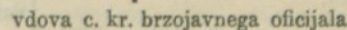
Seeshöhe 306·2 m.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Ritter von Wissehrad.

| | | |
|--------|--------|--------------|
| 235 60 | 236 60 | (Silber |
| 229 — | 231 — | Prämien-8 |
| 213 75 | 218 75 | Börsebau-8 |
| | | 60/0. Staats |

Beginn 7 Uhr. Entrée frei.

Schauspiel in vier Acten von L. Anzengruber.



V Ljubljani, dné 2. novembra 1897.

Zvonimir Zor, dež. računski oficijal; **Miroslav Zor**, tapetar in trgovec, sina. — **Darinka Černe** roj. **Zor**, hči. — **Alojzij Trček**, davkar; **Karol Trček**, kr. računski oficijal v p., brata. — **Minka Zor** roj. **Pfeifer**; **Adolfina Zor** roj. **Jakše**, sinahi. — **Marija Pirschtütz**, **Josipina Trček**, **Marija Trček**, svakinje. — **Matija Pirschtütz**, svak.

Mesto vsakega posebnega naznanila.

31. October 1897.

v Ljubljani, dne 8. oktobra 1897.

dné 31. oktobra 1897.

Nach dem officiellen Courßblatte.

[illegible]